

## „Verfahren korrekt“

LUSD: Ministerium weist Kritik zurück

**WIESBADEN.** Der Streit um die LUSD, die Schüler- und Lehrerdatenbank, die Hessens Schulen zur Verzweigung bringt, nimmt kein Ende. Gestern wies das Kultusministerium Informationen des Hessischen Rundfunks (hr) zurück, wonach das Vergabeverfahren für die LUSD nicht einwandfrei gelaufen sei. Die beiden Staatssekretäre Joachim Jacobi (Kultus) und Harald Lemke (Informationstechnologie) erklärten, entgegen anderslautender Meldungen sei der Rahmenvertrag mit der Wiesbadener Firma CSC, die LUSD geliefert hat, finanziell nicht begrenzt. Im hr hatte es geheißen, der Rahmenvertrag mit CSC decke nur 6,4 Millionen Euro ab. Die 20 Millionen Euro teure Datenbank hätte daher europaweit ausgeschrieben werden müssen. Diese Darstellung sei falsch, so die Staatssekretäre. Dem Vertragsabschluss mit CSC sei eine europaweite Ausschreibung vorausgegangen. Im Übrigen deckten die 20 Millionen Euro auch laufende Kosten ab.

Die FDP will sich mit den bisherigen Erklärungen allerdings nicht zufriedengeben. Sie kritisiert, dass Kultusministerin Karin Wolff (CDU) bislang nur andere vorgeschickt habe statt selbst zu dem kritischen Thema Stellung zu beziehen. (wet)



Sorgt für Streit: Die Datenbank LUSD.

## Kurz notiert

### Bundesschau Deutsches Pferd

Prämierte Fohlen und Stuten aus dem gesamten Bundesgebiet werden bei der Bundesschau Deutsches Pferd gezeigt, die am Sonntag, 23. September, ab 9 Uhr am Waldstall in Herleshausen/Altefeld (Werra-Meißner-Kreis) beginnt. Geplant sind ein Reitpferdechampionat und eine Eignungsprüfung.

### Flughafen erwartet mehr Passagiere

Der Frankfurter Flughafen erwartet in diesem Jahr zwei Prozent mehr Passagiere als im Vorjahr. Damit wurde die Prognose vom August angehoben, als die Betreibergesellschaft Fraport noch von 1,5 bis 2,0 Prozent plus ausgegangen war, teilte das Unternehmen am Mittwoch mit. Im vergangenen Jahr hatte der größte deutsche Flughafen 52,8 Millionen Passagiere gezählt, das waren 1,1 Prozent mehr als im Jahr 2005.

### Dübelanierung in Biblis vor Abschluss

Die Sanierungsarbeiten an falsch montierten Dübeln im südhessischen Atomkraftwerk Biblis stehen kurz vor dem Abschluss. Das teilte eine Kraftwerksprecherin am Mittwoch mit. Im Block B sind bereits alle Dübel saniert, die Arbeiten in Block A befinden sich in der Endphase. Die Meiler sind seit Oktober 2006 abgeschaltet.

# „Besserer Start ins Leben“

Gegen Verwahrlosung und Gewalt: In Hessen sollen Familienhebammen arbeiten

VON KATJA SCHMIDT

**WIESBADEN / KASSEL.** Der Einsatz von Familienhebammen soll helfen, der Vernachlässigung und Misshandlung von Babys vorzubeugen. In Hessen werden 60 Hebammen für die Aufgabe fortgebildet, 20 davon in Kassel. Wir sprachen mit Eva-Maria Chrzonsz, die die Schulung koordiniert.

### Für welche Aufgaben werden Familienhebammen fortgebildet?

**EVA-MARIA CHRZONSZ:** Wir wollen Frauen und Familien in schwierigen Lebenssituationen betreuen, bis die Kindern das erste Lebensjahr erreicht haben.

### Was gilt als schwierige Lebenssituation?

**CHRZONSZ:** Zum Beispiel, wenn eine Minderjährige ein Kind bekommt, die Eltern drogenabhängig sind, zum Teil, wenn sie arbeitslos sind oder finanzielle Probleme haben. Man muss allerdings auch sagen: Kindesverwahrlosung und -misshandlung kommt in allen sozialen Schichten vor.

### Was müssen die Familienhebammen für ihre Aufgabe können - über ihre ursprüngliche Ausbildung hinaus?

**CHRZONSZ:** Es geht ja darum, den Kindern einen besseren Start ins Leben zu ermöglichen. Hebammen sind mit ihrer ursprünglichen Ausbildung dafür bestens vorbereitet. Sie sind Expertinnen für die Gesundheit der Schwangeren beziehungsweise Wöchnerinnen und des Kindes. Aber für die Arbeit in Problemfamilien benötigen sie den erweiterten Blick. Sie müssen sich zum Beispiel mit Drogenabhängigkeit auskennen, aber auch ihre Kenntnisse über Impfungen und Hygiene erweitern. Ganz wichtig ist es, frühe Anzeichen von Gewalt und Gefahren für Kinder zu erkennen - und dann auch zu wissen, was zu tun ist.

### Wie wird das in der Fortbildung vermittelt?

**CHRZONSZ:** Die Hebammen werden für Krisensituationen geschult. Sie müssen wissen, wie sie eingreifen können. Aber auch, wann das Jugendamt und die Polizei eingeschalt-

## HINTERGRUND



Behütet: Ein Neugeborenes auf dem Bauch seiner Mutter. Foto: dpa

### Fortbildungen in Kassel, Heppenheim und Wiesbaden

Die Fortbildung zur Familienhebamme wird zu 50 Prozent vom Land Hessen bezuschusst, berichtet Eva-Maria Chrzonsz. Der Einsatz der Hebammen muss aber später von den Kommunen finanziert werden.

Diese Entscheidung über die Vergütungssätze. Allerdings werde das Land dazu Empfehlungen geben. Außer in Kassel finden in Heppenheim und Wiesbaden Fortbildungen statt. Im Kreis

Bergstraße und im Kreis Offenbach werden Familienhebammen in einem von der Uni Heidelberg erarbeiteten Modellprojekt „Keiner fällt durchs Netz“ eingesetzt, das die Hessenstiftung finanziert. (kaj)

tet werden muss, oder wann ein Kinderarzt zuständig ist. Und sie müssen wissen, wo es Hilfen gibt, und sie sollen die Familien zum Beispiel bei Anträgen unterstützen.

**Man geht davon aus, dass Hebammen leichter das Vertrauen von Problemfamilien gewinnen, die zum Beispiel das Jugendamt oft als Bedrohung wahrnehmen. Wird dieses Vertrauen gefährdet, weil die Hebammen mit den anderen zuständigen Stellen zusammenarbeiten muss?**

**CHRZONSZ:** Nein. Sie kommen als Hebammen ins Haus. Aber wenn sie zum Beispiel mitbekommen, dass eine junge Schwangere arm ist wie eine Kirchenmaus, können sie helfen, dieses Problem zu entschärfen, etwa weil sie wissen, wo sie finanzielle Hilfe bekommen kann.

### Wer bezahlt die Familienhebammen?

**CHRZONSZ:** Die medizinische

Hebammenbetreuung während der Schwangerschaft und nach der Geburt bezahlen die Krankenkassen. Die psychosoziale Betreuung bis zum Ende des ersten Lebensjahres muss aber von anderen Trägern finanziert werden. Momentan verhandeln wir darüber mit den Jugendämtern.

### Wie kommen die Hebammen in die Problemfamilien?

**CHRZONSZ:** Es sollte in der Kommune eine Stelle geben, die das koordiniert. An die könnte sich dann die Hebamme selbst wenden, wenn sie meint, dass eine Familie bis zum Ende des ersten Lebensjahres Unterstützung benötigt. An die könnte sich aber auch ein Frauen- oder Kinderarzt oder eine Geburtsklinik wenden, wenn Probleme in der Familie einer Patientin erkennbar sind.

### Wo in Hessen klappt das schon?

**CHRZONSZ:** In Fulda läuft es

vorbildlich als Teil des Projekts „Erziehung von Anfang an“. Die Koordinierungsstelle ist beim Gesundheitsamt angesiedelt. In Heppenheim und Offenbach läuft das Modellprojekt „Keiner fällt durchs Netz“.

### Wie sieht es in Kassel aus?

**CHRZONSZ:** In Kassel gibt es noch kein spruchreifes Projekt. Es wird momentan immer im individuellen Fall vom Jugendamt entschieden.

## Zur Person

**Eva-Maria Chrzonsz (50)** aus Fulda ist Hebamme und systemische Familienberaterin. Fünf Jahre lang war sie Fortbildungsbeauftragte beim Bund Deutscher Hebammen (BDH). Nun leitet sie das Projekt Familienhebammenfortbildung in Hessen.



# Warten auf Millionen aus Berlin

A 49: Rhiel unterschreibt Planfeststellungsbeschluss für den Abschnitt Neuental-Schwalmstadt

**WIESBADEN.** Begonnen wurde mit dem Bau der Autobahn von Kassel nach Gießen (A 49) schon 1964, doch seit vielen Jahren ist in Neuental im Schwalm-Eder-Kreis und damit 42 Kilometer vor dem Ziel an der A 5 bei Gießen Schluss. Jetzt endlich soll jedoch der bereits für das Frühjahr angekündigte Planfeststellungsbeschluss für den Weiterbau der nächsten 12 Kilometer im Abschnitt Neuental bis Schwalmstadt ergehen: Heute will Hessens Verkehrsminister Alois Rhiel (CDU) für die Genehmigungsbehörde das Papier im Neuentaler Bürgerhaus Schlierbach unterzeichnen.

Für die weiteren Abschnitte Schwalmstadt - Stadtallendorf und Stadtallendorf bis zum Anschluss an die A 5 läuft die Planfeststellung noch. Mit dem Lückenschluss sollen Nord- und Mittelhessen besser miteinander verbunden werden. Auch verspricht sich die Landesregierung davon eine Entlastung der Anwohner vom Durchgangsverkehr, Vorteile für die regionale Wirtschaftsstruktur und eine Entlastung auf den hessischen Ab-



schnitten der Autobahnen 5 und 7. Wann genau mit dem Bau begonnen werden kann, steht allerdings noch nicht fest, denn der Bund muss erst die Mittel freigeben, so das hessische Verkehrsministerium. Minister Rhiel hat deshalb einen Brief nach Berlin geschrieben und eine umgehende Zusage für 183 Millionen Euro verlangt.

Die Aussagen im Berliner Verkehrsministerium klingen indes noch sehr zurückhaltend: Sobald das Baurecht vorliege, werde man mit dem Land Hessen sprechen, so die dürre Auskunft aus dem Hause von Wolfgang Tiefensee (SPD). Schützenhilfe für den Berliner Minister kam prompt von seinen hessischen Genossen: Die SPD-Landtagsabgeordneten Günter Rudolph und Hildegard Paff warfen Rhiel wahlkampfbedingten Aktionismus vor. Rhiel solle lieber die Planfeststellung der beiden weiteren Abschnitte vorantreiben und über eine umfassende Finanzierung verhandeln, anstatt Ultimaten zu stellen.

Das hessische Verkehrsministerium kontert kühl: „Mit der Unterzeichnung des Planfeststellungsbeschlusses haben wir Baurecht.“ (wet)

## Strengere Regeln

Aktionsbündnis gegen Gen-Pflanzen

**WIESBADEN.** Ein Aktionsbündnis aus der Bio-Branche wehrt sich mit den Grünen gegen den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen in Hessen. Sie riefen gestern die Landesregierung auf, am Freitag bei der Beratung des Bundesrats über eine Neufassung des Gentechnik-Gesetzes für strenge Regeln zu stimmen. So reiche der geplante Abstand zwischen Feldern mit und ohne gentechnisch veränderten Pflanzen von 100 und 300 Metern nicht aus, sagte der Grünen-Landtagsabgeordnete Martin Häusling. Es müssten mindestens 800 Meter sein. Der Bio-Bauer Dietmar Groß vom Aktionsbündnis sagte, Hessen müsse gentechnikfrei bleiben.

In dem Bündnis „Keine Gentechnik auf Hessens Feldern“ sind unter anderem Einrichtungen wie Bioland, Demeter, Greenpeace, die Vereinigung der hessischen Direktvermarkter und die Vereinigung ökologischer Landbau zusammengeschlossen. Sie fordern von der Landesregierung unter anderem, sie solle sich im Bundesrat gegen private Vereinbarungen zwischen Landwirten aussprechen, die Ausnahmen von gesetzlichen Schutzmaßnahmen gegen gentechnisch veränderte Pflanzen ermöglichen.

Die FDP vertrat dagegen eine Koexistenz von gentechnisch veränderten und nicht veränderten Waren. Gentechnik müsse eine Chance bekommen, erklärte der Abgeordnete Heinrich Heidel. (Ihe)

ANZEIGE

**Herbst-Ausstellung**

**15. - 23. Sep. 07**  
**9.30 - 18.00 Uhr**  
[www.messe-kassel.de](http://www.messe-kassel.de)

---

Sonderschau  
**IM REICH DER RÖMER**

Messe Kassel

## Quartier für mehrere Generationen

**FULDA.** Nach monatelangen Umbau- und Sanierungsarbeiten ist am Mittwoch Fuldas erstes Mehrgenerationenquartier vorgestellt worden. Der neue Josefsgarten, ein früheres Hospiz für Fabrikarbeiterinnen, soll Wohnraum und Treffpunkt für Jung und Alt sein, sagte der Geschäftsführer der Betreibergruppe Mediana, Stefan Arend. Die ersten Mieter sind bereits eingezogen, offiziell eingeweiht und eröffnet wird der Josefsgarten am 20. Oktober. (Ihe)